

## Fulda will Magnet für Ärzte werden

Stipendien für fünf angehende Mediziner / Wie wirksam ist der Klebe-Effekt?

Von unserem Redaktionsmitglied **VOLKER NIES**

### KREIS FULDA

Für die Lebensqualität in einem Landkreis ist es wichtig, dass es ausreichend Ärzte gibt. Damit sich viele junge Mediziner für eine Niederlassung in Osthessen entscheiden, unternimmt der Landkreis eine ganze Menge. Unter anderem vergibt er Stipendien an Medizinstudenten.

„Unser Fulda-Stipendium ist ein wichtiges und auch erfolgreiches Instrument, um Ärzte für die Region zu gewinnen“, sagt Vize-Landrat und Gesundheitsdezernent Frederik Schmitt (CDU). Mit dem Stipendium bringen der Landkreis und die drei Krankenhäuser – Klinikum, Herz-Jesu-Krankenhaus und Helios St. Elisabeth in Hünfeld – Studierende dazu, nach dem Studium erst einmal drei Jahre in Fulda zu arbeiten. „Danach hoffen wir auf den Klebe-Effekt“, sagt Schmitt. „Ein junger Mensch, der drei Jahre als Mediziner im Landkreis Fulda gearbeitet hat, wird dann auch im Kreis Fulda bleiben.“ Studenten, die jetzt Fulda-Stipendiaten werden, wurden gestern der Presse vorgestellt.

Bisher hat der Klebe-Effekt ohne Ausnahme funktioniert. Allerdings ist die Gruppe, bei der der Effekt funktionieren konnte, noch klein. Seit 2015 besteht das Programm. Vier junge Menschen haben die Zeit, in der sie sich zum Einsatz im Landkreis verpflichtet hatten, schon absolviert. „Alle vier sind im Landkreis geblieben und weiter als Ärzte tätig.“ Weitere fünf frühere Medizinstudenten absolvieren gerade die drei Jahre in einer Klinik im Landkreis, zu der sie sich verpflichtet haben. Weitere 18 Stipendiaten studieren jetzt.

Schon vor zehn Jahren begann das Klinikum Fulda, Medizinstudenten Stipendien zu gewähren – gegen das Versprechen, nach dem Studium einige Jahre im Klinikum zu arbeiten. 2015 wurde daraus ein Programm des Landkreises mit den drei Krankenhäusern im Kreis: Medizinstudenten mit einem engeren Bezug zu Fulda können sich um das Fulda-Stipendium bewerben: Ab dem Physikum, also der Prüfung nach dem vierten Semester, können Medizinstudenten 500 Euro pro Monat erhalten, wenn sie sich verpflichten, nach dem Abschluss drei Jahre in einem der Krankenhäuser im Kreis oder im Gesundheitsamt des Kreises zu arbeiten. Nach den drei Jahren kann sich der Stipendiat seinen Arbeitgeber frei aussuchen. Auch außerhalb des Landkreises.



Vize-Landrat Frederik Schmitt (vordere Reihe) übergibt Zusagen an Laura Henkel und Nico Zentgraf. Darüber freuen sich (hintere Reihe, von links): Thomas Menzel, Andreas Rügamer, Michael Sammet und Christof Erb. Foto: Volker Nies

Wer sich nach dem Physikum bewirbt und einen Bezug zu Fulda besitzt, der hat große Chancen, Fulda-Stipendiat zu werden. Sechs Studenten haben sich jetzt beworben, fünf wurden genommen: Laura Henkel (23) aus Geisa, Nico Zentgraf (26) aus Künzell-Bachrain, Katharina Babic (32) aus Neuhof, Lisa Michaelis (25) aus Hünfeld-Michelsrombach und Celine Neder (25) aus Fulda.

„Das Programm wirkt. Unsere erste Stipendiatin aus dem Jahr 2012 ist heute Oberärztin“, berichtete Dr. Thomas Menzel, Vorstandschef des Klinikums Fulda. Er erwartet einen Rückenwind für die ärztliche Versorgung der Region, wenn ab Herbst 2023 Medizinstudenten aus Mar-

burg nicht nur praktische Zeit, sondern auch einen Teil des Studiums in Fulda absolvieren werden.

„Das Programm ist gut, aber es ist nur ein Tropfen auf den heißen Stein“, äußerte Michael Sammet, Geschäftsführer des Herz-Jesu-Krankenhauses. „Der Bedarf an Mediziner ist groß. Auch deshalb, weil die Mediziner der gebur-

tenstarken Jahrgänge bald in Ruhestand gehen und weil der Frauenanteil unter den Ärzten wächst, und Frauen öfter als Männer Teilzeit arbeiten.“

Dass gerade kleine Krankenhäuser unter dem Ärztemangel leiden, berichtete Dr. Andreas Rügamer, Ärztlicher Direktor von Helios St. Elisabeth in Hünfeld.

Das Programm wird weiter fortgesetzt und, wenn es viele gute Bewerber gibt, auch ausgeweitet, berichtete Frederik Schmitt. „Die ersten Bewerbungen für 2023 liegen schon vor“, sagte der Vize-Landrat. Die Kosten für das Stipendium teilen sich der Landkreis und die drei Krankenhäuser. Koordinator beim Landkreis ist Christof Erb.

### 3 FRAGEN



Vize-Landrat und Gesundheitsdezernent Frederik Schmitt (CDU, 42)

#### Wie ist aktuell die ärztliche Versorgungssituation im Landkreis?

Alle Hausarzt- und Facharztsitze sind besetzt – abgesehen von den fünf Sitzen, die neu dazugekommen sind. Es gibt viele Kreise in Hessen, in denen es nicht mehr gelingt, alle Sitze zu besetzen.

#### Trotzdem müssen Patienten oft lange auf einen Facharzttermin warten.

Diese Klage höre ich auch. Tatsächlich reichen die Arztsitze, die die Kassenärztliche Vereinigung dem Landkreis zuweist, nicht. Wir brauchen vor allem mehr Kinderärzte. Wir haben einen halben Arztsitz für einen Kinderpsychiater bekommen. Das ist gut, aber es reicht nicht.

#### Wie wird sich die ärztliche Versorgung in Zukunft entwickeln?

Die niedergelassenen Ärzte im Landkreis sind so alt wie im hessischen Durchschnitt. In den nächsten Jahren gehen viele Mediziner – die Babyboomer-Jahrgänge – in Ruhestand. Damit wir für sie genug Nachfolger finden, legen wir uns mächtig ins Zeug.

### VIELE MASSNAHMEN

Mit einige Aktivitäten bemüht sich der Landkreis, angehende Mediziner und medizinische Fachleute für die Arbeit als Arzt in der Region zu gewinnen:

**Fulda-Stipendium** für mehrere Jahre des Hauptstudiums bei Verpflichtung einer späteren Arbeit im Landkreis Fulda.

**Kennenlertage:** für Studenten, die am Klinikum oder dem Herz-Jesu-Krankenhaus ihr Praktisches Jahr absolvieren, um ihnen Fulda nahe zu bringen.

**Programm Landpartie:** für Studenten hessischer Unis, die in Fuldaer Hausarztpraxen praktische Zeit absolvieren und so Fulda kennenlernen.

**Medizinertage:** ein regelmäßiger Treff für Fuldaer, die in Deutschland Medizin studieren, um in Fulda Netzwerke zu knüpfen.

**Programm Hebammen für Fulda:** finanzielle Förderung für Hebammen, die sich im Landkreis niederlassen.

**Studiengang Hebammenkunde** an der Hochschule Fulda: 70 von hessenweit 140 Studienplätzen für Hebammen befinden sich in Fulda.

**Weiterbündungsverbund:** das Gesundheitsnetz Osthessen und die drei Krankenhäuser im Kreis koordinieren die Weiterbildungsstationen, die angehende Ärzte absolvieren müssen. / vn